

## LEBENSSPUR SARA KAPP

Wir erinnern hier am Haidplatz Nr.7 an Frau Sara Kapp, die über Umwege nach Regensburg kam.

Am 5. Mai 1875, also vor 140 Jahren, erblickt Sara in Neustadt im Bezirksamt Kirchhaim (nahe Marburg) das Licht der Welt. Ihr Leben steht unter einem schwierigen Stern und verlangt viel Durchhaltevermögen, wie aus den wenigen Fragmenten, die sich nachzeichnen lassen, ersichtlich wird.

Sie ist das erste Kind von Henriette und Abraham Bachrach, weitere 8 Geschwister folgen. Doch als Sara 11 Jahre ist, stirbt ihre Mutter. Der Vater ist als Viehhändler tätig, um seine Familie zu ernähren und vermutlich muss Sara nach dem Tod der Mutter sich um die kleineren Geschwister kümmern.

Sara heiratet am 2. Mai 1897, drei Tage vor ihrem 22. Geburtstag, den Kaufmann Adolf Kapp. Im Februar 1898 wird Tochter Blanka geboren, und Sara beginnt in Mainz ein neues Leben aufzubauen.

Doch nach 15 Jahren, im Juli 1912 stirbt ihr Ehemann Adolf. Wenige Monate später verlässt sie mit ihrer Tochter Mainz und zieht nach Marburg. In der Bahnhofstraße 36 bewohnt ihr Vater ein eigenes Haus. Er ist inzwischen ein vermögender Mann geworden mit der Firma A.S. Bachrach - Großhandlung für Mehl, Getreide, Kolonialwaren, Futtermittel, Sämereien. Bereits 1909 war die Firma als offene Handelsgesellschaft in das Marburger Handelsregister eingetragen worden.

Zwei Brüder von Sara, Samuel und Adolf, sind seit 1911 Miteigentümer des väterlichen Unternehmens. Während des Ersten Weltkriegs führt Adolf die gut eingeführte Firma alleine, denn Samuel und ein weiterer Bruder sind eingezogen worden; der Vater Abraham scheidet im Jahr 1916 offiziell aus und übergibt seinen Betrieb an Sohn Adolf. Das Unternehmen entwickelt sich in den folgenden Jahren erfolgreich weiter, beschäftigt mehrere Angestellte und ist einer der größten Steuerzahler in Marburg.

Doch im April 1918 stirbt auch ihr Vater und Sara zieht aus der Wohnung im väterlichen Haus aus. Sie nimmt sich eine eigene Wohnung in Marburg, in der sie bis zum Juli 1933 gemeldet ist.

Sara arrangiert die Vermählung ihrer Tochter Blanka. Die Wahl fällt auf Eduard Apfel (geb. 1884) aus Sinsheim in Baden, einem Geschäftsmann, der seit 1919 in Regensburg lebt und Gesellschafter der Maschinen- und Werkzeughandlung Meier Katz OHG, Haidplatz 7, ist.

Am 2. September 1927 heiraten Blanka und Eduard in Marburg. Das Paar lebt danach in Regensburg, wo 1928 Tochter Lore und 1930 Sohn Alfred geboren werden.

1932 muss die Maschinenhandlung jedoch Konkurs anmelden, Eduard verliert seinen Gesellschafteranteil. Daraufhin gründet Blanka Apfel 1933 ein neues Unternehmen in der Rote-Hahnen-Gasse 3 mit Namen Apfel und Co. KG, Maschinen- und Werkzeughandlung. Ihre Mutter Sara Kapp leistet eine Einlage, Eduard wird als Prokurist beschäftigt.

Zugleich verlegt Sara ihren Wohnsitz nach Regensburg. Sie wohnt im Haus ihrer Tochter am Haidplatz 7. Doch die antisemitischen Parolen und Boykottaufrufe gibt es auch in Regensburg. Aufgrund der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben wird das Unternehmen Apfel und Co. KG zum 1.11.1938 arisiert, das heißt unter Wert verkauft.

Familie Apfel plant daraufhin, Deutschland zu verlassen. Es ist ein schwieriges Unterfangen, ein Visum zu erhalten. Im Jahr 1939 gelingt es ihnen, die 10-jährige Lore und ihren 2 Jahre jüngeren Bruder Alfred mit einem Kindertransport nach England zu schicken.

Und erst im Mai 1941 können Blanka und Eduard Regensburg verlassen und in die USA emigrieren.

Sara Kapp bleibt alleine in Regensburg zurück. In einem Brief bittet sie ihre Tochter alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um ihre Einreise in die USA zu ermöglichen. Doch die Grenzen bleiben verschlossen für sie.

Wenige Monate später wird Sara Kapp in das jüdische Altersheim in der Weißenburgstraße 31 eingewiesen. Am 23. September 1942 wird sie mit weiteren 115 Personen von dort in das Ghetto Theresienstadt abtransportiert. Auch ihr wurde ein Aufenthalt in einem Altersheim mit freier medizinischer Versorgung versprochen. Doch die Realität ist eine andere. Die Lebensbedingungen in Theresienstadt waren unmenschlich, es fehlte an allem Notwendigen, die hygienischen Verhältnisse miserabel.

Doch zwei Jahre später, im Jahr 1944 wird Sara Kapp in das KZ- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Sie ist 69 Jahre alt, was einem Todesurteil gleichkommt. Vermutlich starb Sara Kapp am Tag ihrer Ankunft in einer der Gaskammern von Auschwitz.